

Hans C. Boas und Ekaterina Levina

# Zur Dokumentation und Erforschung deutschsprachiger Presstexte in Texas: Welchen Einfluss hatte das Standarddeutsche auf das Texas-Deutsche?

**Zusammenfassung:** Wie hat das Standarddeutsche das Texas-Deutsche im 19. und 20. Jahrhundert beeinflusst? Dieser Beitrag zeigt, dass es bei der Beantwortung dieser Frage eine Reihe inhaltlicher und methodologischer Probleme gibt, die nicht einfach zu lösen sind. So bespricht dieser Beitrag zunächst die Vorschläge von Salmons (1994) und Salmons und Lucht (2006), die behaupten, dass das Texas-Deutsche stark durch das in den deutschsprachigen Zeitungen in Texas verwendete Standarddeutsch beeinflusst worden sei. Andererseits argumentieren Boas (2009) und Boas und Fuchs (2018), dass der Einfluss des Standarddeutschen auf das Texas-Deutsche im 19. und 20. Jahrhundert nicht so groß gewesen sein kann, wie von Salmons und Lucht behauptet. Dieser Beitrag vergleicht diese beiden unterschiedlichen Vorschläge und untersucht, wie zuverlässig die Datenlage bezüglich des Status, der Rolle und des Einflusses des Hochdeutschen eingeschätzt werden kann. Auf der Basis der vom Texas German Dialect Project (Boas, Pierce, Roesch, Halder und Weilbacher 2010, Boas 2021) untersuchten Daten des Texas-Deutschen aus dem 19. und 20. Jahrhundert wird im Sinne eines Werkstattberichts diskutiert, welche Einsichten zur Entwicklung des Texas-Deutschen man anhand deutschsprachiger Presstexte gewinnen kann.<sup>1</sup>

## 1 Einleitung

Dieser Beitrag beschäftigt sich mit der Frage, wie deutschsprachige Presstexte aus Texas aus dem 19. und 20. Jahrhundert bearbeitet und analysiert werden können,

---

<sup>1</sup> Wir bedanken uns bei Marc Pierce sowie einem anonymen Gutachter für Kommentare zu einer früheren Version unseres Beitrags.

---

**Hans C. Boas**, Austin, USA, E-Mail: [hcb@mail.utexas.edu](mailto:hcb@mail.utexas.edu)

**Ekaterina Levina**, Austin, USA, E-Mail: [ekaterina.levina@utexas.edu](mailto:ekaterina.levina@utexas.edu)

um so Licht auf die Entwicklung des Texas-Deutschen zu werfen. Das Texas-Deutsche ist ein seit den 1840er Jahren in Zentraltexas gesprochener Mischdialekt (siehe Gilbert 1972, Boas 2009), der stark vom Englischen beeinflusst ist (siehe Boas und Pierce 2011, Dux 2017) und kurz vor dem Aussterben steht, da er nicht an jüngere Generationen weitergegeben wird (Boas 2009). Das Texas-Deutsche ist eine ausschließlich mündliche Varietät, während das Standarddeutsche in Texas im 19. und 20. Jahrhundert vorwiegend eine schriftliche Varietät war.<sup>2</sup> Texas-Deutsch wird (noch) hauptsächlich im sogenannten German-Belt in Zentraltexas gesprochen, außerdem in einigen Gebieten zwischen Dallas und der Grenze zu Oklahoma im Norden von Texas sowie in West-Texas zwischen San Angelo und Odessa (siehe Boas 2016), siehe Abb. 1. Im Jahr 2023 gibt es noch geschätzt ca. 4.000 Sprecher und Sprecherinnen des Texas-Deutschen.

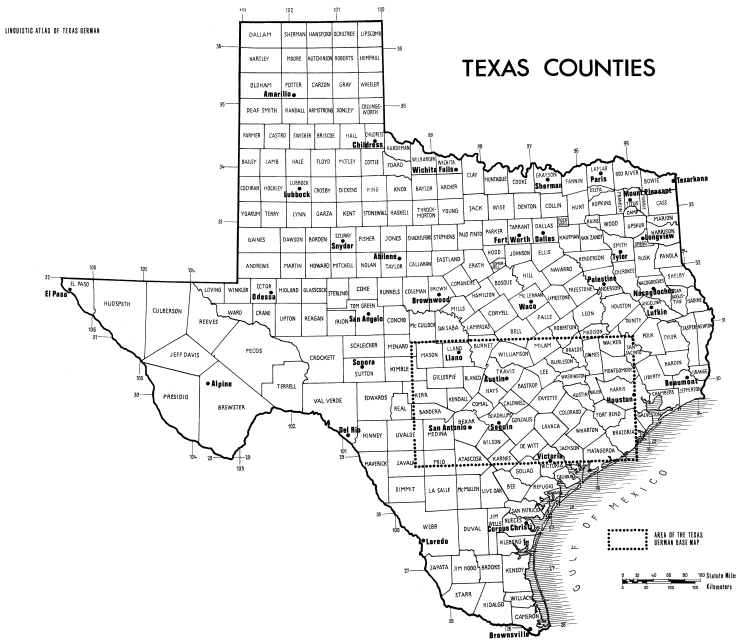


Abb. 1: Der sog. German-Belt (innerhalb der Punktlinie) in Zentral-Texas (Gilbert 1972)

<sup>2</sup> Zum Verhältnis zwischen Mündlichkeit, Schriftlichkeit, Mediums- und Registerwahl von Standardvarietäten und Nichtstandardvarietäten, siehe Koch und Oesterreicher (1985: 19). Zu Details bzgl. der Verschriftlichung von Mündlichkeit, siehe Mihm (2016: 274–283).

Der Einfluss des Standarddeutschen auf die Entwicklung des Texas-Deutschen u.a. durch deutschsprachige Presse, deutschsprachige Gottesdienste und deutschsprachigen Schulunterricht, wird in der Literatur unterschiedlich bewertet. So schlagen z.B. Salmons (1994) sowie Salmons und Lucht (2006) vor, dass das Texas-Deutsche stark durch das in den deutschsprachigen Zeitungen in Texas verwendete Standarddeutsch beeinflusst worden sei. Als Beispiel wird u.a. auf den Kasussynkretismus im Texas-Deutschen verwiesen, welcher sich laut Salmons und Lucht durch den schwindenden Einfluss des Standarddeutschen ab dem frühen 20. Jahrhundert erklären lasse. Im Gegensatz dazu argumentieren Boas (2009) sowie Boas und Fuchs (2018), dass der Einfluss des Standarddeutschen auf das Texas-Deutsche im 19. und 20. Jahrhundert nicht so groß gewesen sein kann, wie von Salmons und Lucht behauptet.

Um der Frage des Einflusses des Hochdeutschen auf das Texas-Deutsche im späten 19. und im Laufe des 20. Jahrhunderts nachzugehen, bespricht dieser Beitrag das Untersuchungsdesign, die Arbeitsmethoden und -schritte sowie einige bisherige Beobachtungen und Ergebnisse eines in den Anfängen befindlichen Forschungsprojekts mit Überblickscharakter.

Der Beitrag ist wie folgt gegliedert. Im zweiten Abschnitt werden die unterschiedlichen Analysen von Salmons und Lucht (2006) sowie Boas und Fuchs (2018) zusammengefasst und verglichen. Dabei wird insbesondere die Frage thematisiert, wie zuverlässig die Datenlage bezüglich des Status, der Rolle und des Einflusses des Hochdeutschen eingeschätzt werden kann. Der dritte Abschnitt fasst zunächst kurz die unterschiedlichen relevanten Aktivitäten des Texas German Dialect Projects (TGDP; [www.tgdp.org](http://www.tgdp.org)) zusammen, welches seit 2001 die noch verbliebenen Sprecher des Texas-Deutschen interviewt und die Aufnahmen der Interviews archiviert (siehe Boas 2021). Während in den ersten 22 Jahren des TGDP die Dokumentation und Erforschung des gesprochenen Texas-Deutschen im Vordergrund stand, ist das Projekt in den letzten Jahren dazu übergegangen, auch geschriebene bzw. gedruckte Daten des Texas-Deutschen, wie z.B. Presstexte, zu erfassen und zu untersuchen. Die Aktivitäten der ersten Phase dieses Pilotprojekts werden im Sinne eines Werkstattberichts diskutiert, mit besonderem Augenmerk auf der Frage, welche Einsichten zur Entwicklung des Texas-Deutschen man anhand deutschsprachiger Presstexte gewinnen kann. Abschnitt vier fasst die Ergebnisse dieses Beitrags zusammen.

## 2 Welchen Einfluss hatte das Standarddeutsche (möglicherweise) auf das Texas-Deutsche?

In der Forschung gibt es unterschiedliche Einschätzungen zum Einfluss des Standarddeutschen auf die Entwicklung des Texas-Deutschen im 19. und 20. Jahrhundert. Salmons (1994) und Salmons und Lucht (2006) vertreten die Meinung, dass das Standarddeutsche im 19. und frühen 20. Jahrhundert wegen seines Prestiges und seiner weiten Verbreitung u.a. in deutsch-texanischen Zeitungen einen relativ großen Einfluss auf das Texas-Deutsche hatte. Im Gegensatz dazu argumentieren Boas (2009a) sowie Boas und Fuchs (2018), dass der Einfluss des Standarddeutschen auf das Texas-Deutsche weitaus geringer war als von Salmons und Lucht behauptet. In den folgenden Unterabschnitten werden erst die unterschiedlichen Ansichten bzgl. des Einflusses des Standarddeutschen auf das Texas-Deutsche zusammengefasst. Dann wird gezeigt, ob und wie der Einfluss des Standarddeutschen auf das Texas-Deutsche durch seine Verwendung in deutsch-texanischen Zeitungen untersucht und ggf. gemessen werden kann.

### 2.1 Salmons (1994) sowie Salmons und Lucht (2006)

Salmons (1994) schlägt vor, dass deutschstämmige Texaner im 19. und 20. Jahrhundert unterschiedliche Kenntnisse des Standarddeutschen besaßen und dass diese Unterschiede u.a. die Entwicklung des Texas-Deutschen wesentlich beeinflusst hätten. Als Beispiel der Auswirkung der unterschiedlichen standard- und nichtstandarddeutschen Sprachkompetenzen auf die Entwicklung des Texas-Deutschen bespricht Salmons das Kasusystem des Texas-Deutschen, welches sich im Laufe von Jahrzehnten von einem standardnahen System mit vier Kasus (Nominativ, Akkusativ, Dativ, Genitiv) hin zu einem System mit nur zwei Kasus (Nominativ, Einheitskasus) entwickelt haben sollte.

[T]he most formal register of Texas German grammar included essentially Standard German dative and accusative for most speakers born until roughly 1880, with a transition beginning then to general but not complete control of Standard German dative. (Salmons 1994: 62)

Laut Salmons hätten Sprecher des Texas-Deutschen so lange das Vier-Kasus-System des Standarddeutschen beherrscht wie der Schulunterricht auf Standarddeutsch stattfand. Diese Situation änderte sich jedoch 1917 durch ein texanisches Schulgesetz, welches ab Ende Juni 1918 Englisch als alleinige Unterrichtssprache vorschrieb, um so den patriotischen Zusammenhalt in der Bevölkerung zu för-

dern. Schulkinder, die vorher ihren gesamten Schulunterricht auf Deutsch erhielten, mussten in sehr kurzer Zeit mit dem Wechsel zum Englischen als alleiniger Unterrichtssprache zurechtkommen (Heinen 1982, Blanton 2004, Boas 2005). Nicolini (2004: 123–124) charakterisiert den Einfluss dieses Schulgesetzes auf die deutschsprachigen Schulkinder wie folgt: „Mit Deutsch aufgewachsenen Kindern der unteren Schulgrade war es fortan behördlich verboten, ihre Muttersprache zu sprechen, sowohl im Unterricht als auch auf allen zur Schule gehörenden Flächen.“<sup>3</sup>

Das bis dato prestigereiche Standarddeutsch verlor also quasi über Nacht seinen hohen Status. Ab 1918 hatten deutsch-texanische Schulkinder keinen Zugang mehr zum Standarddeutschen in den Schulen, was nach Salmons wiederum zu einem geringeren Einfluss des Standarddeutschen auf das Texas-Deutsche führte. Die einzigen verbliebenen öffentlichen Domänen, in denen Standarddeutsch benutzt wurde, waren nach Salmons und Lucht (2006) deutschsprachige Zeitungen und Gottesdienste.

As long as German was a common medium of instruction, control of Standard German was commonplace and a full range of styles existed, from standard to dialect. Even after Standard German disappeared from schools, it remained in pulpits and newspapers. (Salmons und Lucht 2006: 183)

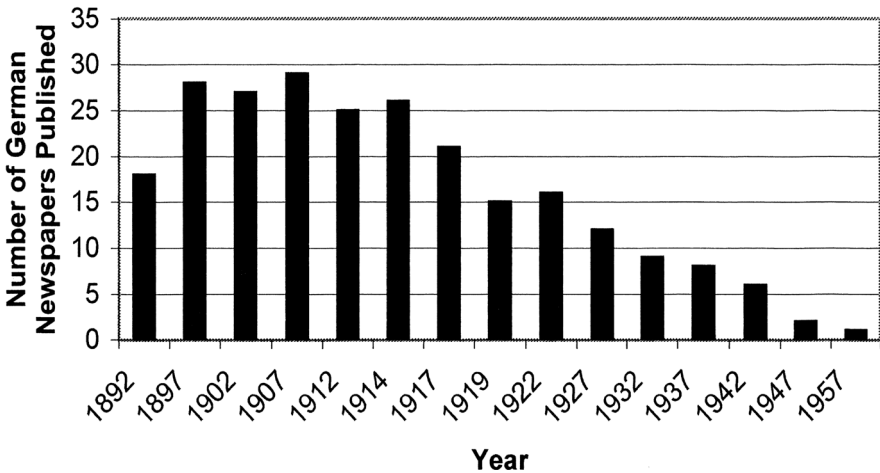
Nach Ansicht von Salmons und Lucht (2006) habe also der Einfluss des Standarddeutschen auf das Texas-Deutsche durch deutschsprachige Zeitungen und Gottesdienste bis in die 1940er und 1950er Jahre fortgewährt, da es weiterhin ein hohes Prestige genossen habe. Diese Einschätzung beruht u.a. auf statistischen Daten von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zu den 1940er Jahren über die Verbreitung und Leserzahlen deutschsprachiger Zeitungen (siehe u.a. Arndt und Olsen 1961) und Mitgliederzahlen deutschsprachiger Kirchen (siehe u.a. Nicolini 2004, Boas und Fuchs 2018).

Abbildung 2 zeigt exemplarisch die Zahl und Entwicklung deutschsprachiger Zeitungen in Texas von 1892 bis 1957. Obwohl die Zahl deutschsprachiger Zeitungen seit dem ersten Weltkrieg kontinuierlich abnahm, hätten nach Salmons und Lucht mehrere der verbliebenen deutschsprachigen Zeitungen eine größere Leserschaft verzeichnet, wahrscheinlich, weil die Leser von Zeitungen, die ihren Betrieb einstellen mussten, zu den wenigen noch verbliebenen Zeitungen gewechselt hätten. So steigerte die „Neu-Braunfelser Zeitung“ ihre Auflage von 680 im Jahr 1875 auf 3.765 im Jahr 1940. Die „Freie Presse für Texas“ in San Antonio steigerte ihre Auflage von 3.500 im Jahr 1880 auf 12.000 im Jahr 1940. Ob sich die

---

<sup>3</sup> Siehe auch Reeves Moore (1980: 21–22).

beachtliche Auflagensteigerung dieser und anderer deutschsprachiger Zeitungen in Texas wirklich durch die von Salmons und Lucht angeführten Faktoren erklären lässt, wird sich nicht eindeutig klären lassen. Eine alternative Erklärung könnte auch im allgemeinen Bevölkerungswachstum in Texas zu finden sein. So stieg die Bevölkerung von ca. 1,6 Millionen Einwohnern 1880 auf ca. 6,4 Millionen im Jahr 1940.<sup>4</sup> So ließe sich die Auflagensteigerung deutschsprachiger Zeitungen durch die allgemein stark wachsende Allgemeinbevölkerung erklären.



**Abb. 2:** Zahl deutschsprachiger texanischer Zeitungen 1892–1957 (Salmons und Lucht 2006: 175)<sup>5</sup>

## 2.2 Boas (2009) sowie Boas und Fuchs (2018)

Im Gegensatz zu Salmons (1994) und ebenso Salmons und Lucht (2006) sehen Boas (2009) sowie Boas und Fuchs (2018) den Einfluss des Standarddeutschen auf das Texas-Deutsche als weit schwächer an. So kommt Boas (2009: 51) zu dem Schluss, dass „[t]he use of Standard German in Texas is overestimated“ und „[t]he level of active control of Standard German was far less among the settlers than claimed by Salmons & Lucht.“ Diese Einschätzung beruht auf zwei Beobachtungen.

<sup>4</sup> Siehe <https://www.tsl.texas.gov/ref/abouttx/census.html> (letzter Zugriff 28.12.2022).

<sup>5</sup> Abbildung 1 beruht auf Daten von Benjamin (1909), Etzler (1954), Arndt und Olsen (1961) und Lich (1981).

Erstens argumentiert Boas (2009) auf der Basis von Elspaß (2002: 60–61), dass die Standardisierung des geschriebenen und gesprochenen Standarddeutschen im 19. Jahrhundert selbst in Europa noch immer in vollem Gange war. Die Beobachtung, dass die Standardisierung des geschriebenen Deutsch in Europa erst im frühen 20. Jahrhundert von staatlicher Seite vollends legitimiert wurde, führt Boas (2009) zu der Vermutung, dass ein starker Einfluss eines einheitlichen standardisierten Deutsch auf das Texas-Deutsche in der zweiten Hälfte des 19. und im frühen 20. Jahrhundert eher unwahrscheinlich war. Weitere Beobachtungen bzgl. der erst späten einheitlichen Kodifizierung der hochdeutschen Aussprache durch Viëtor (1885), die aber bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts nicht wirklich von breiten Bevölkerungsschichten aktiv verwendet wurde (Durrell 1999, Elspaß 2002, Boas und Fuchs 2018), führen zum Schluss,

dass, wenn das Standarddeutsche selbst in Deutschland bis ins 20. Jahrhundert nicht weit verbreitet und einflussreich gewesen ist, es dann in Texas mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit sogar noch weniger weit verbreitet und einflussreich gewesen ist. (Boas und Fuchs 2018: 294)

Zweitens zweifeln Boas (2009) sowie Boas und Fuchs (2018) am von Salmons und Lucht behaupteten Einfluss des Standarddeutschen auf das Texas-Deutsche in den vom Standarddeutschen bis zum frühen 20. Jahrhundert dominierten Domänen. So wird der Einfluss des Standarddeutschen im Schulunterricht in Frage gestellt, da die überwiegende Mehrheit der Texas-Deutschen im 19. und 20. Jahrhundert auf dem Land wohnte, „wo die meisten Kinder nicht mehr als vier bis sechs Jahre Schulunterricht absolvierten“ (Boas und Lucht 2018: 294). Der Schulunterricht dauerte nur neun Monate pro Jahr und viele Kinder waren häufig nicht in der Schule anwesend, da sie auf dem Hof bei landwirtschaftlichen Aufgaben helfen mussten.

Ein weiterer Kritikpunkt bzgl. der Vorschläge von Salmons und Lucht ist die Verwendung von statistischen Angaben zur Verbreitung und Auflagenstärke deutschsprachiger Zeitungen sowie der Mitgliederzahlen in deutsch- und englischsprachigen Kirchen in Texas. Laut Salmons und Lucht (2006: 198) würde sich durch die statistischen Angaben belegen lassen, dass das Standarddeutsche im 19. und frühen 20. Jahrhundert relativ weit verbreitet gewesen sei („active control of Standard German was commonplace“) und dass der Einfluss des Standarddeutschen auf das Texas-Deutsche im Laufe des 20. Jahrhunderts stark nachgelassen habe.

**Giddings Deutsches Volksblatt.**

\* **Wichtig: Nach allen Seiten, wo die Deutschen** \*

\* **Reisebericht von John Weber.** \*

Giddings, Lee County, Texas, Donnerstag, den 1. Januar 1914. No. 7.

**Bay Lumber Co.**  
Giddings, (Hart August Weber, Geschäftsführer) Texas.  
Der während letzter und dieser Woche derartig beschäftigt mit dem Verkauf von  
**Bauholz, Baumaterial, Farben, Tapeten etc.**  
Daß sie sich genötigt sah, die Anzahl ihrer Arbeiter zu vermehren.

**Die Erste National Bank**  
GIDDINGS, TEXAS.  
Kapital ... \$60,000.00  
Ueberschuß ... \$10,000.00  
J. C. Hillman, Präsident  
J. S. Hillman, Vice-Präsident  
A. J. Nibel, Kassierer  
Directoren:  
J. C. HILLSMAN  
J. S. HILLMAN  
E. B. SINKS  
E. G. JAEHNE  
CARL KRIEDEL

**Wandel-Bilder**  
in dem  
**Schauspiel-Haus**  
(unterhalb dem Postamt)  
Vorstellung: 7.45 Uhr.  
Beginn der Vorstellung:  
Jeden Abend 8.15

**Dr. P. L. Griffin**  
Schmerzhaft.  
Obwohl diese Zeit von  
Pain-Expeller's Bäder  
Giddings, Texas

**A NEW GARDNER WEBSTER'S NEW INTERNATIONAL DICTIONARY**  
THE MERIAM WEBSTER  
The Only New unabridged dictionary in many years.  
Contains the full and complete of an authoritative library. Covers every field of knowledge. An Encyclopedia in a dictionary.  
The Only Dictionary with the New Illustrated Pages.  
600,000 Words. 7,700 Pages. 4,000 Illustrations. Cost only \$1.00. A million dollars' worth of knowledge for a million dollars.  
Let us tell you about this most remarkable single volume.



**Dr. A. B. Clemens**  
Schmerzhaft.  
Lasington, Texas  
Consultation-Kammer  
mit Dr. Wendel an der Ecke  
der Straße  
200 westliche Eisenbahn-Station  
Meriam Restaurant

Abb. 3: Titelseite des „Giddings Deutschen Volksblattes“ vom 1. Januar 1914

Boas und Fuchs (2018: 295) weisen darauf hin, dass sich die von Salmons und Lucht verwendeten Daten nicht gut eignen, „um den Status und Einfluss des Standarddeutschen empirisch zu belegen.“ Bzgl. der Auflagenzahlen der Zeitungen argumentieren Boas und Fuchs, dass diese zwar Auskunft über die Zahl der gedruckten Zeitungen geben, es aber nicht klar ist, ob und von wem diese Zeitungen tatsächlich gelesen wurden bzw. welchen Einfluss das Lesen von Zeitungen, die wohl überwiegend in Standarddeutsch gedruckt wurden, auf das von Lesern gesprochene Texas-Deutsch hatte. Mit anderen Worten: „Auch ist nicht feststellbar, ob die Zeitungsleser aktive Kenntnisse des Standarddeutschen hatten, und wenn ja, wie gut diese Kenntnisse waren“ (Boas und Fuchs 2018: 295).

Darüber hinaus diskutieren Boas und Fuchs (2018: 296) die Frage, wie standardnah das in den deutschsprachigen Zeitungen verwendete Deutsch tatsächlich war. Als Beispiel führen sie das „Giddings Deutsche Volksblatt“ an (siehe Abb. 3), welches von 1899 bis 1949 in Giddings erschien, einer Kleinstadt in ländlichem Gebiet ca. 100 km östlich von Austin, in der Mitte des German-Belts. Der Gründer und Herausgeber der Zeitung, John A. Proske, wurde 1856 in Deutschland geboren, wanderte mit 13 Jahren nach Texas aus und besuchte nur sechs Jahre lang die Schule (Garrett 1998: 118). Boas und Fuchs (2018: 296) verweisen



auf den von Proske verfassten Lokalteil des „Giddings Deutschen Volksblattes“, welcher regelmäßig nicht dem Standard entsprechende Formen verwendet (Verwendung von Kasus, Pluralformen, Genus, etc.), „die zeigen, dass das Verfassen bzw. das Korrekturlesen nicht immer in fehlerfreiem Standarddeutsch vonstattenging.“ Das „Giddings Deutsche Volksblatt“ war nur eine von vielen deutschsprachigen Zeitungen in Texas, aber die Tatsache, dass ein erheblicher Teil dieser Zeitung Abweichungen vom Standard enthielt, legt die Vermutung nahe, dass deutsch-texanische Leser dieser Zeitung auch einem nicht dem Standard entsprechenden Deutsch ausgesetzt waren.

Da sich von einer Zeitung keine Rückschlüsse auf andere Zeitungen ziehen lassen, schlagen Boas und Fuchs (2018: 296) eine grösser angelegte Analyse texasdeutscher Zeitungstexte vor, um feststellen zu können inwieweit das in anderen deutschsprachigen Zeitungen in Texas verwendete Deutsch standardnah war oder nicht: „Solch eine Analyse könnte dann darüber Aufschluss geben, inwieweit deutschsprachige Zeitungen in Texas in fehlerfreiem Standarddeutsch gedruckt waren.“ Der nächste Abschnitt zeigt, wie solch eine Analyse von deutschsprachigen Zeitungstexten aus Texas im Rahmen eines größeren Forschungsprojekts zur Erforschung der Entstehung und Entwicklung des Texas-Deutschen in einer Pilotprojektphase durchgeführt wird.

### **3 Dokumentation und Analyse des Texas-Deutschen: von mündlichen zu schriftlichen Daten**

Das 2001 an der University of Texas at Austin gegründete Texas German Dialect Project (TGDP) (Boas 2006) hat sich zum Ziel gesetzt, die Entstehung und Entwicklung des Texas-Deutschen zu dokumentieren und zu analysieren. Von 2001 bis 2023 hat das TGDP mehr als 880 Gewährspersonen interviewt, die Aufnahmen der Interviews archiviert und zum Teil transkribiert und ins Englische übersetzt. Die Tonaufnahmen zusammen mit den Transkriptionen und Übersetzungen sind in einem frei verfügbaren Texas German Dialect Archive für Forschung und Lehre zugänglich (siehe Boas, Pierce, Roesch, Halder und Weilbacher 2010, <http://www.tgdp.org>).

### 3.1 Mündliche Daten: Nutzen und Beschränkungen

Mitglieder des TGDP nehmen drei unterschiedliche Arten von Daten auf. Erstens, Übersetzungen von insgesamt ca. 320 Wörtern, Phrasen und Sätzen vom Englischen ins Texas-Deutsche. Die Datenliste beruht auf Eikel (1954) und Gilbert (1972) und erlaubt einen systematischen Vergleich, wie Sprecher des Texas-Deutschen dieselben Wörter, Phrasen und Sätze aussprechen (siehe z.B. Lindemann 2019 und Warmuth 2022). Darüber hinaus erlauben diese vom TGDP aufgenommenen Daten einen sog. real-time-Vergleich (Labov 1994) mit den Ergebnissen von Eikel (1954) und Gilbert (1972), die ihre Daten in den 1940er und 1960er Jahren erhoben haben. So lässt sich z.B. feststellen, wie sich Teile des Lexikons sowie die Phonologie und die Morphosyntax des Texas-Deutschen über einen Zeitraum von ca. 60 Jahren verändert haben (siehe z.B. Boas 2009; Roesch 2012; Boas, Pierce und Brown 2014; Pierce, Boas und Roesch 2015; Dux 2017; Fuchs 2018; Lindemann 2019; Dux 2020). Die zweite Kategorie vom TGDP erhobener Daten sind offene Gespräche über unterschiedliche Themen. Diese soziolinguistischen Interviews beruhen auf einem Fragebogen, der thematisch gegliederte Fragen zu unterschiedlichen Lebensbereichen enthält wie z.B. Kindheit, Familie, Vorfahren, Ausbildung, Religion, Sprachgebrauch, etc. Ziel dieser soziolinguistischen Interviews ist es, Gewährspersonen in ein Gespräch zu verwickeln, in dem sie so natürlich wie möglich Texas-Deutsch sprechen (siehe Boas 2021). Die dritte Kategorie von Daten wird auf der Basis eines elfseitigen englischsprachigen biographischen Fragebogens erhoben; u.a. werden Informationen über Alter, Herkunft, Bildungsgrad und Sprach- und Sprechereinstellungen erfragt. Diese biographischen Daten dienen als Grundlage für die Metadaten der Sprecher, deren Tonaufnahmen im Dialektarchiv gespeichert sind.

Die vom TGDP erhobenen mündlichen Daten erlauben es, viele Rückschlüsse auf die Entwicklung des Texas-Deutschen im 20. und frühen 21. Jahrhundert zu ziehen. Aber sie eignen sich nicht, den Einfluss des Standarddeutschen auf das Texas-Deutsche im 19. und frühen 20. Jahrhundert zu untersuchen, da es aus dieser Zeit keine Tonaufnahmen des Texas-Deutschen gibt. So wird sich wohl nie feststellen lassen, wie stark der von Salmons und Lucht behauptete Einfluss des in den texanischen Zeitungen gedruckten Standarddeutschen auf das gesprochene Texas-Deutsche tatsächlich war (siehe auch Boas und Fuchs 2018). Im folgenden Unterabschnitt wird gezeigt, wie das TGDP unter Zuhilfenahme moderner korpuslinguistischer Forschungsmethoden schriftliche deutschsprachige Daten aus Texas zu bearbeiten gedenkt, um so trotzdem untersuchen zu können, wie verbreitet bzw. standardnah das Deutsche in texanischen Presstexten des 19. Jahrhunderts gewesen ist. Diese Ergebnisse können uns eventuell eine Auskunft

darüber geben, welchen Einfluss das Deutsche in den texanischen Zeitungen auf das Texas-Deutsche haben könnte.

### 3.2 Schriftliche Daten: Möglichkeiten und Einschränkungen

Seit Januar 2022 arbeitet das TGDP an einem Pilotprojekt, um deutschsprachige Zeitungstexte aus Texas systematisch zu untersuchen, um so festzustellen, inwieweit diese auf Standarddeutsch verfasst wurden oder ob sich auch nichtstandardnahe Merkmale feststellen lassen. Zu diesem Zweck griffen in der ersten Pilotphase Mitglieder des TGDP auf das an der University of North Texas online verfügbare Portal of Texas History zu, welches u.a. digitalisierte Versionen von 20 deutschsprachigen Zeitungen online zur Verfügung stellt, die in Texas zwischen 1853 und 1957 veröffentlicht wurden. Abb. 4 zeigt einen Ausschnitt der Liste digitalisierter deutschsprachiger Zeitungen auf der Webseite des Portal of Texas History.

The screenshot shows the 'Filter: Collections' overlay on the Portal of Texas History website. The overlay contains a table with the following data:

Sort Collections	Sort Count
Freie Presse für Texas	11,563
Abilene Library Consortium	1,527
Seguiner Zeitung	1,527
German-Language Newspaper Collection	1,401
Tocker Foundation Grant	908
Fayette County Area Newspaper Collection	819
Early Texas Newspapers	509
Union (German, Galveston)	455
New Ulm Enterprise	84
Neu Braunfelser Zeitung	53
Young County Area Newspaper Collection	5
Galveston County Area Newspaper Collection	1
Galveston Tribune	1

The background of the screenshot shows the website's navigation menu with options like 'Partners', 'Collections', 'Serial/Series Titles', 'Counties', 'Decades', 'Years', 'Months', 'Days', and 'Languages'. There is also a 'Share' button with social media icons.

Abb. 4: Liste digitalisierter deutschsprachiger Zeitungen im Portal of Texas History

Ein Klick auf einen Zeitungstitel, wie z.B. „Das Wochenblatt der Union“, führt den Nutzer zu einem neuen Fenster, in dem die Titelseiten aller digitalisierten Ausgaben der Zeitung zusammen mit den entsprechenden Metadaten (Titel der Zeitung, Erscheinungsort, Jahrgangsnummer, Ausgabennummer, Datum) angezeigt werden. Ein Klick auf die Abbildung der Titelseite einer Zeitungsausgabe führt den Nutzer zu einem anderen Fenster, in dem die einzelnen digitalisierten Seiten der jeweiligen Ausgabe in stark verkleinertem Format dargestellt werden. Außerdem stellt jedes Fenster einer Einzelausgabe einer Zeitung weitere Metadaten über die Zeitung bereit (z.B. Papierformat der Originalzeitung, eine kurze Beschreibung der Art der Zeitung (täglich, wöchentlich, Inhalte) und gibt Information darüber, welche Institution die Originalausgabe in ihrem Archiv aufbewahrt.

Von dieser Seite aus kann man auf die verkleinerten Abbildungen der jeweiligen Zeitungsseiten klicken, was einen dann zu einer neuen Webseite führt, welche eine stark vergrößerte digitale Abbildung der jeweiligen Zeitungsseite zur Verfügung stellt, so dass man den Zeitungstext online lesen kann. Jede einzelne digitalisierte Zeitungsseite lässt sich in unterschiedlicher Auflösung als Abzug im JPG-Format herunterladen, so dass man nach Zugang zur Webseite mit den digitalen Dateien auch offline arbeiten bzw. die digitalisierten Abzüge weiterverarbeiten kann. Ein weiteres Angebot des Portal of Texas History besteht in der Möglichkeit, eine automatisch mit dem sog. „Optical Character Recognition“-Verfahren (OCR) erstellte extrahierte Volltextversion herunterzuladen, um diese systematisch mit korpuslinguistischen Methoden untersuchen zu können.

Im ersten Teil der Pilotphase haben Mitarbeiter versucht, die automatisch generierten Volltextversionen der deutschsprachigen Zeitungen mit korpuslinguistischen Methoden zu bearbeiten. Ziel war es, alle online verfügbaren deutschsprachigen Zeitungen aus Texas des 19. und frühen 20. Jahrhunderts zu bearbeiten. Dazu sollten die online angebotenen automatisch durch „Optical Character Recognition“ generierten digitalen Fließtexte tokenisiert, lemmatisiert und mit part-of-speech Tags versehen werden, so dass der daraus entstandene Text automatisch nach nicht standarddeutschen Merkmalen durchsucht werden kann, wie z.B. Kasusmarkierungen in Nominalphrasen, die von Präpositionen regiert werden, die im Standarddeutschen den Dativ (und nicht den Akkusativ) markieren. Die ursprüngliche Idee war es, auf dieser Datengrundlage systematisch zu bestimmen, ob bzw. inwieweit die Leser deutschsprachiger Zeitungen in Texas im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert Zeitungen gelesen haben, die wirklich „nur“ Standarddeutsch enthielten (siehe Boas und Fuchs 2018: 298).

Leider stellte sich im Rahmen dieser ersten Pilotphase heraus, dass die Qualität der digitalisierten Zeitungen für die maschinelle Sprachverarbeitung nicht genügt. Ein Problem besteht darin, dass fast alle digitalisierten Abbildungen von

Mikrofilmaufnahmen der Originalzeitungen stammen, welche von leider nur suboptimaler Qualität bzw. Auflösung sind.



Abb. 5: Titelseite des „Wochenblattes der Union“, Galveston, 7. Januar 1866

Für den geübten menschlichen Leser stellen die oft grobkörnige Auflösung und die unterschiedlichen Schattierungen auf den digitalisierten Zeitungssseiten kein großes Problem dar. Aber die vom Portal of Texas History eingesetzte OCR-Software, welche den Zeitungstext automatisch in einen elektronisch lesbaren Fließtext umwandeln soll, tut sich mit der Umwandlung sehr schwer.

Abbildung 6 zeigt das Resultat der automatischen Volltexterstellung des OCR-Programms des Zeitungstextes des „Wochenblatts der Union“ in Abb. 5. Wie unschwer zu erkennen ist, funktioniert die vom Portal of Texas History angewandte OCR-Methode bei alten deutschen Zeitungstexten nicht. Dies mag einerseits mit der ursprünglichen grobkörnigen Auflösung des Mikrofilms zusammenhängen, der als Grundlage für die Digitalisierung dient. Andererseits scheint die automatische Schrifterkennungssoftware nicht gut genug zu funktionieren. Das Portal of Texas History setzt als „Optical Character Recognition“-Software den ABBY Recognition Server<sup>6</sup> ein, zusammen mit Zusatzsoftware, die auch speziell mit alten deutschen Zeitungstexten funktionieren sollte (siehe <https://library.unt.edu/digital-projects-unit/software/>, letzter Zugriff 16.11.2023).

6 Siehe <https://www.abbyy.com/finereader-server/> (letzter Zugriff 16.11.2023).

## Extracted Text

The following text was automatically extracted from the image on this page using optical character recognition software:

```
Achter Gahrgans, Wo. 11
Galvestou, vnntag, 1, gannar 1866.4,
Laufende Rummer 875
Weuefte Wacricbten.
urtbeitl.
(Aus ber „% D. Jim«' vom3.Januat.1
statser ju warten.
interference."
tat durd ben am 10. Tesember erjoigten
2 X pnig covefe, für Belgen eint 3eif bet
Wafington, 20. Dejember. "eneral
pridt "d in fcinem Eenete uDe eie mittee für deridpt
Greigelasimmenin teuisiana febr gün- bauje, bu bejblofen
in (un« Jett «in Kmevbe-
ase Nr
MJ zu cenytituiren.
ault.
> Bertwürbiger Deife Wirt ber eftreicid-
PerAuslieferungvertrag ibifbben (Englane iransesiidbe *aubzug rlflicb venciner ctu Tesemb
N Nvanfvoi4 i M .h an..i., ah.-.. L.- MIM ca i maw: . •
nad terfelbe
pcrtugcn;
tast irr teriele
utliOrn ftkjicn int "arbiden "auääebrden ber 3nlane Ke enuen intern EXerite:
»ar une inwdemaeeiie Aceeiet wir met lber eneente qalbiabr biter M «ui 8115,- Hciebeu anpre:
icn parante MotNen Min'wSfn 000,000. • Berech
, tunieergen tebhureicientesRalferswte tn ge
«tut - J , !EEegrabtjde ah Btare
s .penzert,ap..Fg.Banemeüeiadet *e7XX^AriffiÄ.. ten meztq
```

Abb. 6: Ergebnis automatisierter Texterkennung

Da die automatische Verarbeitung und Analyse deutschsprachiger digitalisierter Zeitungen in der ersten Phase des Pilotprojekts nicht funktioniert hat, versuchen seit August 2022 Mitglieder des TGDG andere Verfahren zu entwickeln, um doch noch eine automatisierte Bearbeitung der Zeitungstexte zu ermöglichen. Grundlage für diese zweite Pilotphase ist eine mit besserer Qualität durchgeführte Neudigitalisierung einiger im Briscoe Center for American History an der University of Texas at Austin archivierten deutschsprachigen Zeitungen aus dem 19. Jahrhundert.

Die Planungen für die darauffolgende Projektphase sieht u.a. vor, auf der Basis des Digitalisierungsworkflows des Deutschen Textarchivs (Wiegand, Thomas, Haaf, Geyken, Jurish und Boenig 2018) die digitalisierten Bilddateien der einzelnen Zeitungssseiten nach den Erfassungsrichtlinien des DTA zu bearbeiten, wobei

der automatischen Texterkennungssoftware (OCR) eine tragende Rolle zukommen wird.<sup>7</sup> Die von der Texterkennungssoftware automatisch generierten Volltexte werden dann aller Wahrscheinlichkeit nach noch manuell nachkorrigiert werden müssen, um so eine gleichbleibend hohe Qualität sicherzustellen.<sup>8</sup> Auf der Basis dieser Volltexte kann dann eine weitere Aufbereitung mit computerlinguistischen Verfahren zur Tokenisierung, Lemmatisierung und zum POS-Tagging angewandt werden. Die so aufbereiteten Volltexte werden es dann erlauben, eine systematische Analyse der historischen deutschsprachigen Zeitungstexte aus Texas durchzuführen, um zu sehen, wie standardnah das gedruckte Deutsch tatsächlich war.<sup>9</sup>

Es ist wichtig zu betonen, dass der Einfluss des Standarddeutschen auf das Texas-Deutsche sich auch nicht zweifelsfrei durch solch ein Korpus digitalisierter deutschsprachiger Zeitungstexte klären lassen wird. Das Korpus wird zwar darüber Auskunft geben können, inwieweit Standarddeutsch in den Zeitungen verwendet worden ist (oder nicht), aber nicht darüber, ob die Sprecher des Texas-Deutschen tatsächlich aktive Kontrolle des Standarddeutschen hatten oder nicht (siehe auch Elspaß (2014) sowie Boas und Fuchs (2018)).

## 4 Fazit

Dieser Beitrag hat Möglichkeiten diskutiert, wie eine der zentralen Fragestellungen in der Erforschung des Texas-Deutschen, nämlich der mögliche Einfluss des in texanischen Zeitungen gedruckten Standarddeutschen auf das nur gesprochene Texas-Deutsche im 19. und 20. Jahrhundert empirisch auf der Basis deutschsprachiger Zeitungstexte erforscht werden kann. Wie in Abschnitt 2.2 gezeigt, lassen sich die Vorschläge von Salmons (1994) und Salmons und Lucht (2006) bzgl. dieses Einflusses nur schwer empirisch verifizieren. Dafür gibt es mindestens zwei Hauptgründe (Boas und Fuchs 2018).

Erstens lässt sich allein aus der Auflagenstärke und -verbreitung deutschsprachiger Zeitungen in Texas nicht automatisch schließen, wer wie oft diese Zei-

---

<sup>7</sup> Siehe <https://www.deutschestextarchiv.de/doku/basisformat/transkription.html> (letzter Zugriff 16.11.2023).

<sup>8</sup> Siehe <https://www.deutschestextarchiv.de/doku/dtaq> (letzter Zugriff 16.11.2023).

<sup>9</sup> Um eine genaue Bestimmung der Nähe zum Standard durchzuführen, werden zum einen Wörterbücher aus dem 19. Jahrhundert benutzt, zum anderen wird ein Vergleich mit den im Deutschen Textarchiv vorhandenen Zeitungen aus Deutschland aus demselben Zeitraum angestellt.

tungen gelesen hat.<sup>10</sup> Selbst wenn die deutschsprachigen Zeitungen in Texas im 19. Jahrhundert komplett auf Standarddeutsch erschienen sind, bedeutet das noch lange nicht, dass dies zu einer aktiven Kontrolle des Standarddeutschen seitens der Dialektsprecher hätte führen müssen, welche sonst im Alltag (außer begrenztem Schulunterricht und Kirchenbesuch, wo wahrscheinlich eine standardnahe Varietät des Deutschen verwendet wurde) fast nur Texas-Deutsch sprachen.

Zweitens ist noch nicht wirklich geklärt, wie standardnah die deutschsprachigen Presstexte in Texas im 19. und 20. Jahrhundert tatsächlich waren. Wie oben dargestellt, lassen sich z.B. im „Giddings Deutschen Volksblatt“ regelmäßig nicht standardkonforme Rechtschreibung, Grammatik und Lexik beobachten, insbesondere im Lokalteil der Zeitung. In der zweiten Phase des Pilotprojekts, welches in Abschnitt 3.2 skizziert wurde, wurden bei den Vorbereitungen zur Digitalisierung ebenfalls stichprobenhaft ähnliche nichtstandardnahe Rechtschreibung, Grammatik und Lexik im Lokalteil der „Freie Presse von Texas“ gefunden. Wie weit verbreitet bzw. wie frequent diese Abweichungen vom Standarddeutschen aber wirklich sind, kann bis jetzt noch nicht abschließend bestimmt werden. Die Lösung dieses Problems bleibt weiterhin ein Desiderat der Forschung zum Texas-Deutschen.

Eine weitere Quelle, die Licht auf den Einfluss des in texanischen Zeitungen gedruckten Standarddeutschen auf das ausschließlich gesprochene Texas-Deutsche im 19. und 20. Jahrhundert werfen kann, sind handgeschriebene Dokumente. Parallel zur Bearbeitung deutschsprachiger Zeitungstexte arbeitet das TGDP auch daran, handgeschriebene Briefe aus Texas zu erfassen, zu digitalisieren, zu transkribieren und mit korpuslinguistischen Methoden zu bearbeiten. Zu diesem Zweck kooperiert das TGDP mit dem Briscoe Center for American History an der University of Texas at Austin und dem Forschungsprojekt *German Heritage in Letters*<sup>11</sup> am Deutschen Historischen Institut (German Historical Institute, GHI) in Washington D.C., um so ein elektronisches Korpus deutschsprachiger Briefe aus Texas des 19. und 20. Jahrhunderts aufzubauen.<sup>12</sup>

Erste Vergleiche dieser von deutschen Einwanderern und deren Nachkommen in Texas auf Deutsch verfassten Briefe mit den bisher händisch analysierten deutsch-texanischen Zeitungstexten haben ergeben, dass das in den Briefen

<sup>10</sup> Ebenso schwer lässt sich der Einfluss des Hochdeutschen auf das Texas-Deutsche in den Domänen Kirche und Schule ermitteln (siehe Boas (2009) sowie Boas und Fuchs (2018)).

<sup>11</sup> Siehe <https://germanletters.org/> (letzter Zugriff 16.11.2023).

<sup>12</sup> In einer weiteren Projektphase werden auch handgeschriebene Tagebücher, Vereinsprotokolle, Rezepte, etc. digitalisiert und mit korpuslinguistischen Methoden erfasst und aufbereitet.



verwendete Deutsch noch sehr viel weiter vom Standard entfernt ist als das in den Zeitungen verwendete Deutsch. Neben der Erforschung deutschsprachiger Zeitungstexte in Texas sollten in Zukunft auch Überlegungen angestellt werden, wie diese Zeitungstexte im Rahmen paralleler auslandsdeutscher Mediendiskurse im Sinne von Földes (2022) analysiert werden können und wie in diesem Zusammenhang die vergleichende Sprachinselforschung im Sinne von Rosenberg (2005) und Boas (2016) von diesen Ergebnissen profitieren kann.

## Literaturverzeichnis

- Arndt, Karl J.R. und May E. Olson (1961): *German-American newspapers & periodicals 1732–1955: History and bibliography*. Heidelberg: Quelle & Meyer.
- Blanton, Carlos Kevin (2004): *The strange career of bilingual education in Texas, 1836–1981*. College Station: Texas A&M Press.
- Boas, Hans C. (2005): A dialect in search of its place – The use of Texas German in the public domain. In: Craig Cravens und David Zersen (Hrsg.), *Transcontinental encounters: Central Europe Meets the American Heartland*, 78–102. Austin: Concordia University Press.
- Boas, Hans C. (2006): From the field to the web: implementing best-practice recommendations in documentary linguistics. *Language Resources and Evaluation* 40 (2), 153–174.
- Boas, Hans C. (2009): *The Life and Death of Texas German*. Durham: Duke University Press.
- Boas, Hans C. (2016): Variation im Texasdeutschen: Implikationen für eine vergleichende Sprachinselforschung. In: Alexandra Lenz (Hrsg.), *German Abroad. Perspektiven der Variationslinguistik, Sprachkontakt- und Mehrsprachigkeitsforschung*. Wien: Vienna University Press. 11–44.
- Boas, Hans C. (2021): Zwei Jahrzehnte digitale Dokumentation und Erforschung eines aussterbenden deutschen Auswandererdialekts: Das Texas German Dialect Project (2001–2021). *Zeitschrift für deutschsprachige Kultur und Literatur* 30, 29–268.
- Boas, Hans C. und Katrin Fuchs (2018): Zum Einfluss des Standarddeutschen auf das Texasdeutsche im 19. und 20. Jahrhundert: Empirische und methodologische Probleme. In: Lenz, Alexandra N. und Albrecht Plewnia (Hrsg.), *Variation – Norm – Identitäten* (Germanistische Sprachwissenschaft um 2020 4), 283–304. Berlin, Boston: De Gruyter.
- Boas, Hans C. und Marc Pierce (2011): Lexical developments in Texas German. In: Putnam, Michael (Hrsg.), *Studies on German language islands*, 129–150. Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins.
- Boas, Hans C., Pierce, Marc und Collin L. Brown (2014): On the variability of Texas German *wo* as a complementizer. *STUF – Language Typology and Universals* 67 (4), 589–611.
- Boas, Hans C., Pierce, Marc, Roesch, Karen, Halder, Guido und Hunter Weilbacher (2010): The Texas German Dialect Archive: A Multimedia Resource for Research, Teaching, and Outreach. *Journal of Germanic Linguistics* 22 (3), 277–296.
- Durrell, Martin (1999): Standardsprache in England und Deutschland. *Zeitschrift für Germanistische Linguistik* 27, 285–308.
- Dux, Ryan (2017): Classifying Language Contact Phenomena: English Verbs in Texas German. *Journal of Germanic Linguistics* 29 (4), 379–430.

- Dux, Ryan (2020): Code-switching and loan translation in German-America. A cognitive-constructive account. *Belgian Journal of Linguistics* 34, 52–65.
- Eikel, Fred (1954): *The New Braunfels German Dialect*. Baltimore: Johns Hopkins University.
- Elspaß, Stephan (2002): Standard German in the 19th century? (Counter-)Evidence from the private correspondence of 'ordinary people'. In: Linn, Andrew L. und Linda McLelland (Hrsg.), *Standardization. Studies from the Germanic Languages*, 43–65. Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins.
- Elspaß, Stephan (2014): Prescriptive norms and norms of usage in nineteenth-century German. In: Gijsbert Rutt, Rik Vosters und Wim Vandenbussche (Hrsg.), *Norms and usage in language history, 1600–1900. A sociolinguistic and comparative perspective* (Advances in Historical Sociolinguistics 3), 303–320. Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins.
- Földes, Csaba (2022). Auslandsdeutsche Mediendiskurse: sprachliche und interkulturelle Aspekte von Minderheitenzeitschriften. *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik (LiLi)* 52, 123–145.
- Fuchs, Katrin (2018): Word order in dependent clauses in Texas German. *Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik* 84, 1–19.
- Garrett, Daphne Dalton (1998): *Giddings Deutsches Volksblatt. 1899–1949. A history of the newspaper and print shop of the Texas Wends*. Warda, TX: Garrett Historical Research.
- Gilbert, Glenn (1972): *Linguistic Atlas of Texas German*. Austin: University of Texas Press.
- Heinen, Hubert (1982): German in Texas schools, 1849–1939. *Heritage of the Great Plains* 15, 11–20.
- Jordan, Gilbert (1977): The Texas German Language of the Western Hill Country. In: Wilson, Joseph (Hrsg.), *Texas and Germany: Crosscurrents* (Rice University Studies 63 (3)), 59–71. Houston: William Marsh Rice University.
- Koch, Peter und Wulf Oesterreicher (1985): Sprache der Nähe – Sprache der Distanz: Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Spannungsfeld von Sprachtheorie und Sprachgeschichte. *Romanistisches Jahrbuch* 36, 15–43.
- Labov, William (1994): *Principles of Linguistic Change*. Vol. 1: *Internal Factors*. Oxford: Blackwell.
- Lindemann, Luke (2019): When Wurst comes to Wurscht: Variation and koiné formation in Texas German. *Journal of Linguistic Geography* 7 (1), 33–45.
- Mihm, Arend (2016): Zur Theorie der vormodernen Orthographien: Straßburger Schreibsysteme als Erkenntnisgrundlage. *Sprachwissenschaft* 41 (3), 271–309.
- Nicolini, Marcus (2004): *Deutsch in Texas*. Münster: LIT.
- Pierce, Marc, Boas, Hans C. und Karen Roesch (2015): The history of front rounded vowels in New Braunfels German. In: Johannessen, Janne Bondi und Joseph C. Salmons (Hrsg.), *Germanic Heritage Languages in North America* (Studies in Language Variation 18), 118–131. Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins.
- Reeves Moore, Barbara Joan (1980): *A Sociolinguistic Longitudinal Study (1969–1979) of a Texas German Community, including Curricular Recommendations*. Austin: The University of Texas.
- Roesch, Karen (2012): *Language Maintenance and Language Death: The decline of Texas Alsatian* (Culture and Language Use 6). Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins.
- Rosenberg, Peter (2005): Dialect Convergence in the German (Sprachinseln) Speech Islands. In: Auer, Peter, Hinskens, Frans und Paul Kerswill (Hrsg.), *Dialect Change: Convergence and Divergence in European Languages*, 221–235. Cambridge: Cambridge University Press.

- Salmons, Joseph (1994): Naturalness and Morphological Change in Texas German. In: Berend, Nina und Klaus J. Mattheier (Hrsg.), *Sprachinselforschung: Eine Gedenkschrift für Hugo Jedig*, 59–72. Frankfurt a.M.: Peter Lang.
- Salmons, Joseph C. und Felicia A. Lucht (2006): Standard German in Texas. In: Thornburg, Linda und Janet Fuller (Hrsg.), *Studies in contact linguistics: Essays in honor of Glenn G. Gilbert*, 165–186. New York: Peter Lang.
- Viëtor, Wilhelm (1885): *Die Aussprache des Schriftdeutschen*. Leipzig: O.R. Reisland.
- Warmuth, Matthias (2022): Rhotics, /u:/, and diphthongization in New Braunfels German. *Linguistics Vanguard* 8 (5), 745–758.
- Wiegand, Frank, Thomas, Christian, Haaf, Susanne, Geyken, Alexander, Jurish, Bryan und Matthias Boenig (2018): Recherchieren, Arbeiten und Publizieren im Deutschen Textarchiv: ein Praxisbericht. *Zeitschrift für Germanistische Linguistik* 46 (1), 147–161.

